

Maffische



Post

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die Vossische Zeitung erscheint alle Morgen- und Abendblätter zwölfmal wöchentlich.

Wöchentlich 1.— Mark, monatlich 4.30 Mark in Berlin und Orten mit eigener Zustellung.

Verlag Ullstein, Oberwasserstr. Georg Brunnhoff, Verantw.

Berlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Döbisch 280-289, 290-295.

Kantons Antwort an Amerika

Erkältung aller Schweden zugesagt / Internationale Unternehmung gefordert Das widerrechtliche Bombardement / Die ungleichen Verträge

sch London, 15. April

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

Der Shanghaier Berichterstatter der „Chicago Tribune“ gibt seinem Londoner Büro den Inhalt der gestern früh ebenfalls dem amerikanischen Generalkonsul in Hankau übermittelten Erklärung des Außenministers der Kantongregierung.

der Mächte keine Genehmigung gebe. Weiter teilt der Quai d'Orsay mit, daß die Kantongregierung auf den einmütigen Brief der in China interessierten Mächte je eine verneinende Antwort erteilt habe.

Nach einer amtlichen französischen Mitteilung hat der Außenminister der Kantongregierung am 13. April dem französischen Generalkonsul in Hankau gefordert die Kantongregierung solle die französische Protestnote hinsichtlich der Ermordung zweier französischer Missionare und der Zwischenfälle in Hankau übermitteln.

Die militärische Lage am Yangtse

Sachdienlich der „Vossischen Zeitung“

E. v. S. Shanghai, 15. April

Die militärische Lage längs des Yangtse wird durch den Erfolg der Kantontuppen bei Pusan gekennzeichnet. Das gelungene Gelingen, lautet es in dieser Woche kategorisch ist, wird durch Vorstöße der Schantungstruppen mit Panzerwagen und Flugzeugen hervorzuheben und teilweise sogar mit Nahrung gezeugnen.

Weißlich der Forderung nach Verfassung der Kommandeure und Truppen, die für die Zwischenfälle vom Standung verantwortlich sind, steht die Regierung, daß eine trügerische Unternehmung im Gange ist, um die Forderungen zu prüfen. Die Kantongregierung erklärt noch, daß die Frage der Befreiung der Schulpfänger bis zur Fertigstellung der im Gange befindlichen Unternehmung der Regierung zurückgegeben werden soll, oder daß, um eine Unternehmung vorzunehmen, sofort eine internationale Kommission durch Amerika und die Kantongregierung ernannt werden solle.

Weißlich der in der amerikanischen Note geforderten schriftlichen Entschuldigung für die Zwischenfälle in Hankau und der Verpflichtung von weiteren Gewährleistungen abzugehen, betont die Kantongregierung, daß diese Entschuldigung von der erwünschten Schuld der Kantongregierung an den Zwischenfällen von Hankau abhängig ist und sie schlägt daher vor, daß die schriftliche Entschuldigung aufgeschoben werden solle, bis entweder die jetzt im Gange befindliche Unternehmung von Seiten der Kantongregierung beendet oder die in Aussicht genommene internationale Kommission ihren Bericht fertiggestellt hat.

Die Kantongregierung wiederholt den Ausdruck ihres Bedauerns an den Kantongbürokraten, den bereits der Außenminister der Kantongregierung, Zhang Jinqiu, nach dem Abkommen über die Zwischenfälle von Hankau der amerikanischen Regierung zum Ausdruck brachte. Die Kantongregierung sieht sich als die verantwortliche Regierung für den Schicksal des Lebens und Eigentums Fremder in China verantwortlich, selbst jedoch, daß die beste Garantie für den wirksamen Schutze der Amerikaner und der übrigen Fremden in China in der Umkehrung der fundamentalen Mächte für die Ursachen liegt, nämlich in der Aufhebung der ungleichen Verträge die für China bestehend seien. Die Kantongregierung sei daher bereit, Delogate zu ernennen, die mit amerikanischen Delegierten über eine befristete Regelung aller Fragen bei Aufrechterhaltung legitimer Interessen und voller Gerechtigkeit auf beiden Seiten verhandeln soll.

Die Note an Frankreich

Sachdienlich der „Vossischen Zeitung“

sch Paris, 15. April

In einer halbamtlichen Mitteilung des Quai d'Orsay wird erklärt, daß die Antwortnote des Außenministeriums der Kantongregierung an Frankreich einen rein theoretischen Charakter habe, und daß sie ausschließlich nur dazu bestimmt sei, Zeit zu gewinnen. Die Antwortnote sei noch nicht vollständig überfragen, aber man könne jetzt schon sagen, daß sie den Forderungen

Der verlorene Sohn

von Ernst Klein, Sonderberichterstatter der „Vossischen Zeitung“

sch Colmar, 15. April

Wenn das vor dem Colmarer Schlichtergericht so oft gilt, auf seine politischen, nationalen und sozialen Ursachen, unter der, wie ein Geleit in allen europäischen und Pariser Zeitungen ist, die „malaise alsacienne“ — wie einmal bei den Verhandlungen behauptet wurde, nichts anderes als eine Begränzung ist, dann war die Krise, die man den von diesen nationalen Liebel besessenen Eltsässern hier einig, etwas reichlich hart. Der Abbé Daegh, Direktor der „Alsacia“, jenes Kongresses der deutsch-französischen katholischen Presse des Oberelsaß, der eigentlich einseitig in diesem politischen Konfliktprospekt, der in einem effekten Theaterspiel ausfiel, hat sich zu einem weiten Waffenstillstand nötigen lassen müssen. Er hat seinen Frieden mit Frankreich gemacht. Damit schwebt er als Kontrast aus. Es gibt für ihn keine malaise mehr. Er darf nicht mehr davon wissen. Der freiliche Erbe des einflussreichen Abbés zur beiderseitigen Zeit, Metzler, der Berichterstatter der Kantongregierung, kraft seiner von der katholischen Bevölkerung nicht selten durchgeführten Freiheit vom Kampflast.

Der Ausgang dieses Prozesses ist für ihn gleichbedeutend mit seiner Abkündigung als Chef und Führer der kirchlichen Opposition. Wer im Elsaß daran noch zweifelte, ist scharflich enttäuscht worden, als er am Tage nach dem Urteil das Hauptlager Saegens, den „Elsässer Kurier“ aufsuchte. Saegens befand sich in seinem Elmsitz am den Prozess auf die Feststellung, daß die Aufklärung, die gefordert werden, nicht den Eltsässern und der bisherigen Einigung zuzunehmen werden. Mehr hat er nicht mehr zu sagen. Es erwidert sich, daß der Bischof von Straßburg, Monsignor Reich, als geistliche Oberhaupt der Bischöfe in der Kantongregion stehen soll. Saegens hat in der Erkenntnis seiner absoluten Niederlage — selbst gezogen.

Man wird fragen — und man fragt in jener Presse des Landes, die auf der Vorhänge von den Betreibern des französischen Grenzlandes ab, seine Haupt: Und die Autonomie des Elsaß? Die Antwort auf diese Frage hängt von der Prüfung einer wichtigeren ab: Was ist oder was war diese Bewegung? Wozu ging es? Was wollte man für sich getrieben werden? Was bezweckte sie? Was bezweckte sie? Was bezweckte sie? Was bezweckte sie?

Brand nach Moskau eingeladen?

Sachdienlich der „Vossischen Zeitung“

sch Paris, 15. April

Der „Zentralpost“ gibt, wenn auch nur unter allem Vorbehalt, eine Meldung eines jätischer Korrespondenten wieder, wonach nach Wunsch der französisch-russischen Verhandlungen der Außenminister der Sowjetunion nach Moskau eingeladen wurde, um durch diese Weise den Besuch auch nach außen hin besonders zu beschleunigen.

Überlässt, muß man deshalb für dieses Jahr mit einem stillstehende der militärischen Eroberungen des Sädens etwas auf der Linie von Shanghai rechnen. Die Propaganda des Sädens wird aber weiter vorangeht und wird ihre Wirkungen auf den Norden nicht verfehlen.

Das Shanghaier russische Generalkonsulat wird noch immer sehr bemüht, und alle Besucher werden vielfach genau unterrichtet, da der Statthalter von Shanghai und das Konsulatskorps die Immunität des russischen Generalkonsulats nicht anerkennen wollen.

sch London, 15. April

Die „Chicago Tribune“ meldet aus Shanghai, daß nach dort vorliegenden englischen Berichten aus Hankau die Lage dort ernst ist angesichts des Vordrängens der Sunantruppen vom Säden und der Frontenstellungen vom Nordost. Der amerikanische Admiral Williams hat zum Schutze der Amerikaner einen Kreuzer und zwei Frachter nach Hankau entsandt. Die Japaner haben die Kantongregierung daran verhindert, daß eine weitere Bedrohung des japanischen Lebens in Hankau die sofortige Befreiung des Sädens in Hankau durch die Kantontuppen unter Führung Li Tschang Kai selbst haben Peng Yu in der Provinz Anhui eingenommen und dadurch die Verbindung zwischen den Nordtruppen Tschang Tschang Tschangs unterbrochen. Ein großer Teil der Nordtruppen wurde dadurch zum Rückzug auf Hankung unter dem Feuer der Kantontuppen gezwungen.